

## **24. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“**

Thomas Lauer, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege, München

### **Miteinander Zukunft gestalten**

Mit einem ganzheitlichen Ansatz verfolgt der Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ (in Bayern hat sich der ursprüngliche Titel „Unser Dorf soll schöner werden“ als Zusatz erhalten) das Ziel, die Menschen zu mobilisieren, ihr Lebensumfeld aktiv zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen.

Bürgerinnen und Bürger sowie lokale Interessensgruppen sollen gemeinsam mit den Gemeindeverantwortlichen für Ihre Dörfer konkrete Zukunftsperspektiven entwickeln und deren Umsetzung mit Engagement auf den Weg bringen. Der Wettbewerb ist einer der größten Bürgerinitiativen Europas und soll als Ansporn und Chance dienen, die Lebensqualität in den ländlichen Räumen durch eine nachhaltige und positive Dorfentwicklung zu verbessern. Unter dem Motto „Unser Dorf hat Zukunft“ sind daher zukunftsweisende und langfristige Ideen und Projekte mit wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und ökologischer Ausrichtung gefragt.

Der Dorfwettbewerb soll dazu beitragen, das Verständnis der Dorfbevölkerung für ihre eigenen Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten zu stärken und die bürgerschaftliche Mitwirkung zu intensivieren. So unterschiedlich die Dörfer und ländlichen Orte mit ihren Landschaften, Menschen und ihrer Geschichte sind, so verschieden können auch die Ideen und Konzepte sein.

Beispiele hierfür sind: die Verbesserung von Wohn- und verträglicher Gewerbesituation im Ortskern, auch Innenentwicklung genannt, der Erhalt und die Pflege von Grünflächen, die Schaffung von Kultur- und Freizeitangeboten, die Vermarktung regionaler Produkte, der Ausbau von Naherholung und Tourismus, Angebote für Kinderbetreuung und Schulbesuchsmöglichkeiten, der Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung usw.

Auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft vor Ort zu setzen heißt, sich sowohl mit den Interessen der Kinder und Jugendlichen als auch mit den Belangen der älteren Menschen und der Familien sowie denjenigen der Unternehmern im ländlichen Raum auseinanderzusetzen. Generationenübergreifende Angebote tragen dazu bei, die Toleranz und das Verständnis der Menschen im Dorf füreinander weiterzuentwickeln. Zudem schaffen ein gutes Gemeinschaftsgefühl und ein aktives soziales Leben Verbundenheit mit dem Dorf und erhöhen die Lebensqualität. „Unser Dorf hat Zukunft“ unterstützt also auch das Miteinander über Dorfgrenzen hinweg.

Zu den wesentlichen Vorzügen ländlicher Räume zählt es, Erholungsräume und Naturerlebnismöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zu haben. Dieses Kapital zu erhalten und zu entwickeln und dabei reichhaltige Pflanzen- und Tierarten und ihre Lebensräume zu schützen, erhöht die Lebensqualität im Dorf und kann Ausgangsbasis für wirtschaftliche und touristische Aktivitäten sein.

Für Dörfer mit Zukunft gilt darüber hinaus, wertvolle Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten. Sie bestehen in ganz unterschiedlichen Formen und können von Brauchtumsveranstaltungen wie Schützenfest oder Karneval über historische Persönlichkeiten bis hin zu handwerklichen, baulichen oder landschaftlichen Besonderheiten reichen. Mit Erfolg versprechenden Ideen und einem überzeugenden Konzept gewinnt ein solcher Entwicklungsprozess eine Eigendynamik und verleiht dem Ort auch über den Wettbewerb hinaus positive Zukunftsimpulse.

Die Bewertung der Dörfer wurde unter Beachtung der jeweiligen Ausgangssituation nach einheitlichen Kriterien durchgeführt. Dabei standen die Maßnahmen und Aktivitäten der vergangenen Jahre im Vordergrund. Folgende sechs Bereiche wurden beurteilt:

Leitbild und Entwicklungskonzepte  
Wirtschaftliche Entwicklung und Initiativen  
Soziale und kulturelle Aktivitäten  
Baugestaltung und Bauentwicklung  
Grüngestaltung und Grünentwicklung  
Das Dorf in der Landschaft

Die Entwicklung der Dörfer wird durch kontinuierliche, aber auch abrupte Veränderungen des gesellschaftlichen und natürlichen Umfeldes beeinflusst. Neben den geographischen, historischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen spielt der demografische Wandel eine wesentliche Rolle. Dies erfordert ein Umdenken sowohl in Bezug auf den sozialen Bereich als auch hinsichtlich der Infrastruktur. Die Dorfbewohner sollen den notwendigen Anpassungsprozess aktiv mitgestalten. Von ihnen und den Kommunen gemeinsam entwickelte Leitbilder und Entwicklungsstrategien sollen dazu beitragen, den unverwechselbaren Dorf- und Landschaftscharakter zu erhalten, die wirtschaftlichen Potentiale zu nutzen und die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.

Die Einbindung der dörflichen Planungen in integrierte Entwicklungskonzepte spielt hier eine große Rolle. Besondere Bedeutung kommt der Zusammenarbeit zwischen den Dörfern der Region und den Planungsebenen zu. Zu berücksichtigen ist auch, dass Entwicklungen oft nicht gradlinig verlaufen. So sind vorhandene Pläne nicht immer auf dem aktuellen Stand oder man ist mit ihrer Realisierung im Rückstand.

Auch können sich Differenzen zwischen der jeweiligen Planung und ihrer Ausführung zeigen. Manchmal haben fehlende Pläne und Konzepte zu einem fachlichen Planungsrückstand geführt. Deshalb ist die Integration der Pläne und Konzepte wichtig für die Präsentation während der Dorfbegehung, denn sie können das Verständnis der Bewertungskommission für die Ausgangslage des Dorfes verbessern.

In vielen Fällen sollte die Zuweisung von Neubaugebieten überdacht und auf Nachhaltigkeit und Einfügung in Landschaft und Topographie überprüft werden. Auch lassen sich „städtische Moden“ nicht in dörfliche Strukturen integrieren. Deshalb hat die Bewertungskommission das Unverwechselbare in den Dorfkonzerten besonders bewertet.

Eine verantwortungsvoll geplante wirtschaftliche Entwicklung ist die Grundlage für prosperierende Dörfer. Daher gilt es, Initiativen der Bürgerinnen und Bürger, der Dorfgemeinschaft, der örtlichen Unternehmen sowie der Gemeinde zur Nutzung von Erwerbspotentialen anzuregen. Hier sind insbesondere solche Aktivitäten im Dorf von

Bedeutung, mit denen unternehmerische Eigeninitiativen unterstützt werden. Dazu gehören insbesondere auch Maßnahmen zur eigenen Energieversorgung.

Die aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger bei der Entwicklung ihres Dorfes stärkt das soziale und kulturelle Zusammenleben im Dorf und ist die beste Voraussetzung dafür, die Entwicklung des Ortes in eine positive Richtung zu leiten. Insbesondere Angebote und Einrichtungen im sozialen, kulturellen, kirchlichen, ökologischen und sportlichen Bereich fördern das Gemeinschaftsleben und die Integration sowohl von Einzelpersonen als auch von Gruppen aller Altersstufen. Außerdem sorgen sie für eine hohe Identifikation mit dem Heimatort. Für junge Familien, vor allem für die Frauen, wird durch die entsprechende soziale Infrastruktur eine Grundlage geschaffen, im Ort wohnen und gleichzeitig arbeiten zu können. Abwanderungstendenzen kann so besser vorgebeugt werden. Doch auch die große Vielfalt der Traditionen und des Brauchtums spielt im ländlichen Raum eine große Rolle. Stellvertretend seien hier die Pflege von Sprache, Mundart und Trachten sowie die Förderung des traditionellen Handwerks genannt. Eine der größten Herausforderungen für die Dörfer ist die stärkere Einbindung von Senioren, Neubürgern und Jugendlichen in das Dorf- und Vereinsleben. Zudem ist das Betreuungsangebot für Kinder und Kleinkinder vielfach noch ausbaufähig.

Baugestaltung und –entwicklung sowie ein raumsparendes Flächenmanagement sind wesentliche Elemente einer zukunftsorientierten Dorffentwicklung. Der Charakter eines Dorfes wird maßgeblich durch die Erhaltung und Weiterentwicklung der ortsbildprägenden Bausubstanz bestimmt. Dabei gilt es, die bauliche Innenentwicklung zu bevorzugen, neue Gebäude und Baugebiete verantwortlich einzufügen und in Abstimmung mit den Nachbarkommunen zu planen.

Unter Beachtung der regional- und ortstypischen Bauformen und Materialien sollten traditionelle und zeitgemäße Elemente sinnvoll verzahnt werden. Sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Bereich finden sich in allen Dörfern Gebäude, die mit Liebe zum Detail saniert und zukunftsorientiert weiter genutzt werden. Erfreulich ist die häufig sehr gute fachliche Ausführung, die auf kompetente Beratung oder eine gute Baugestaltungssatzung schließen lässt.

Eine nachhaltige Raum- und Siedlungsentwicklung verlangt unter anderem den sparsamen und effizienten Umgang mit vorhandenen Flächen und den Einsatz umweltfreundlicher Materialien und Techniken. So trägt die Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude zu einer zukunftsfähigen Entwicklung des ländlichen Raums wesentlich bei. Die Bewertungskommission war beeindruckt von der Vielfalt des gelungenen Miteinanders von Alt und Neu, das ausreichend Platz für Kleinunternehmer, Dienstleistungs- und Gemeinschaftseinrichtungen sowie Wohn- und Lebensraum bot.

Auch in diesem Bewertungsbereich war es wichtig, dass der Bewertungskommission während der Dorfbegehung Pläne und Konzepte vorlagen, um die Ausgangslage des Ortes besser verstehen zu können. Eine große Herausforderung für die Gemeinden ist die bauliche Einfügung von Neubaugebieten in das vorhandene Ortsbild, verbunden mit der Bereitschaft, Richtlinien einzuführen, die eine orts- oder regionaltypische Gestaltung sichern. Eine fachliche Bauberatung wäre noch vielerorts hilfreich, um das Verständnis für die Weiterführung von Baukultur zu erreichen und ein Bewusstsein für die Werte des Ortes zu schaffen.

Die Grünentwicklung innerhalb eines Dorfes hat wesentlichen Einfluss auf eine harmonische Dorfgestaltung und die Wohn- und Lebensqualität. Hier zeigen sich regionale Unterschiede in der Gestaltung von öffentlichem und privatem Grün. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang die Motivierung der Bürger, sollen sie doch durch ihre Mitarbeit und Eigenverantwortung einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Grünentwicklung leisten.

Dies gilt nicht nur für Erwachsene, sondern auch für die Jugend, die durch die Einrichtung von Schul- und Gemeinschaftsgärten schon möglichst früh an den sorgsamsten Umgang mit der Natur herangeführt wird. Die Gestaltung öffentlicher Flächen sowie die Pflege und Nachpflanzung alter Alleen, Baumgruppen und Streuobstwiesen zeigen das stetig wachsende Umweltbewusstsein der Bevölkerung. Die Vernetzung mit der umgebenden Landschaft und die Förderung vielfältiger naturnaher Lebensräume prägen darüber hinaus die Qualität des Naturhaushaltes. Dabei sollen die regional- und dorftypische Tier- und Pflanzenwelt erhalten und entwickelt werden.

Besondere Bedeutung hat die Grüngestaltung und –entwicklung in Gewerbe- und Neubaugebieten. Dabei ist es wichtig, standortgerechte Pflanzen zu verwenden und den Bestand nicht passender Gewächse möglichst zu reduzieren. Auch muss die Pflege des Baumbestandes auf Dauer sichergestellt werden. Weiterhin ist es sinnvoll, den Ortsbewohnern eine fachliche Beratung für die Grüngestaltung ihrer Grundstücke anzubieten, damit sie diese dorfgerecht und unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien durchführen. Gestaltungsrichtlinien könnten dabei in vielen Fällen eine große Hilfe sein. Hier könnte z.B. auch die Art der Zaungestaltung festgelegt werden, um eine störende Vielfalt von unterschiedlichen Konstruktionen zu verhindern.

Die Bereisung der 24 Dörfer hat gezeigt, wie unterschiedlich und vielfältig die Naturräume sind. Die Einbindung der Dörfer in die Landschaft durch Grüngürtel, Gärten, Wiesen, Äcker, Weiden und Wälder unter Berücksichtigung einer umweltfreundlichen Landnutzung ist entscheidend für ihre Entwicklung. Dabei spielen ihre Lage und Ausdehnung, die Gestaltung des Ortsrandes sowie die Erhaltung, Pflege und Entwicklung charakteristischer Landschaftsbestandteile eine bedeutende Rolle. Zudem bieten Hecken, Feldgehölze, Teiche und Feuchtbiotope Lebensraum für heimische Pflanzen und Tiere und sichern den Naturhaushalt. Was für die Grüngestaltung der Orte gilt, gilt auch für die Einbindung der Dörfer in die Landschaft.

Häufig sind die Ortsrandbereiche besonders bei Neubau- und Gewerbegebieten noch nicht eingegrünt. Auch landschaftsprägende Einzelgebäude wie Höfe, Stallungen, Gebäude von ehemaligen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPGs) oder ehemalige Militärstandorte sollten durch Begrünungsmaßnahmen ortstypisch und nachhaltig in die Landschaft eingebunden werden. Darüber hinaus ist es zu begrüßen, wenn historische Kulturlandschaftselemente wie alte Streuobstwiesen gepflegt und weiterentwickelt werden.

Eine besondere Herausforderung bilden die Gewässer, die vielfach noch ökologischer gestaltet werden können, so sollten Bachläufe und Seen renaturiert werden. Vor dem Hintergrund des Klimawandels ist dem Bodenschutz, dem Arten- und Biotopschutz sowie dem Erhalt der Moorstandorte besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

## **Die Zukunft**

Dass unsere Dörfer Zukunft haben, hat auch der 24. Bundeswettbewerb wieder gezeigt. Seit Beginn des Wettbewerbs 1961 wurde dieser stetig weiterentwickelt und den aktuellen

Anforderungen der ländlichen Räume angepasst. Die Ausrichtung des Wettbewerbes erfasst alle Bereiche des dörflichen Lebens. Besonderer Wert wird dabei auf das zukunftsgerichtete Denken und das bürgerschaftliche Engagement gelegt.

Auf die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit wie die demografische Entwicklung, die Sicherung der Daseinsvorsorge, der verantwortungsvolle Umgang mit den natürlichen Ressourcen oder die Einbindung des Ortes in regionale Entwicklungen etc. reagieren die Dorfgemeinschaften mit viel Engagement und Entschlossenheit. Das Dorf als attraktiver Wohn- Arbeits- und Lebensraum ist kein Traum, sondern gelebte Realität. Die Menschen in den Gemeinden beweisen in diesem Wettbewerb, dass Gemeinschaft stark macht und dass sie mit Ideen für die Heimat und die Zukunft ihres Dorfes ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen. Global denken, lokal handeln: Diese Devise gibt Identität und Selbstbewusstsein und schafft Weitsicht und Offenheit für nachhaltiges Handeln.

Das Ergebnis des Wettbewerbs ist auch ein Blick in die Zukunft. Es war wieder einmal der Beweis, dass es die kleine Welt ist, in der die große ihre Probe hält. Es war der Ausblick in die Bürgergesellschaft. Es ist die Vision von einem starken selbstbewussten Land - nicht überheblich – nein, seiner selbstbewusst. Diese Vision haben wir in diesen Dörfern erleben dürfen. Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder haben uns gezeigt, wo Deutschland hin kann, wenn es den ländlichen Raum wieder genauso ernst nimmt wie die Städte. Denn ohne die Leistungen des ländlichen Raums könnten diese nicht überleben.

Menschen haben sich aufgemacht, nicht auf Staat und Regierung zu warten, sondern bereit zu sein, selbst Heimat zu gestalten. Und weil sie Politiker, Bürgermeister, Gemeinderäte und Ortsvorsteher hatten, die das nicht als Machtverlust begriffen haben, die Menschen mitzunehmen, sondern dies als Unterstützung gesehen haben – sie haben etwas zugelassen. Sie haben verstanden, dass es dumm gewesen wäre, auf das Mitmachen wollen, das Hinschauen können, auf die Kompetenz und das Wissen der vielen zu verzichten und zu meinen, der versammelte Sachverstand säße bei den Gewählten.

Es wurden gemeinsame Plattformen gezeitert für jeden mit seinem Zeitbudget und seiner Kompetenz um so den Weg in eine Bürgergesellschaft zu verwirklichen. Es wurden Menschen aktiviert, Menschen Mut gemacht und Menschen fit für die Zukunft gemacht. Nicht mit Geld – nein, mit Phantasie, Kompetenz und Leidenschaft.

In ihren Gemeinden, in denen sie mit großer Liebe zur Heimat, mit Phantasie und Einfallsreichtum und getragen um das Wissen, dass Gemeinschaft stark macht und die Zukunft ihrer Dörfer und Gemeinden selbst in die Hand genommen zu haben. Weil sie den Mut zum Träumen gehabt haben und daraus die Kraft zum Handeln bekommen haben.

Der Vorsitzende der Bewertungskommission, der Weyarner Bürgermeister Michael Pelzer verwies in seiner Rede bei der Abschlussveranstaltung des 24. Wettbewerbes in Berlin auf die Benediktiner-Regel, die sich an den Abt richtet (man könnte auch sagen an den Bürgermeister, an den Minister, an den Ministerpräsidenten, an die Bundeskanzlerin) beherzigt, die da lautet:

„Wenn ihr etwas wichtiges zu tun habt, dann rufe alle zusammen, denn es könnte sein, dass der Herr die Gnade der Erkenntnis auch dem Jüngsten zuteil werden lässt“.

Wünschen wir uns gemeinsam, dass die Bedeutung des ländlichen Raums auch weiterhin zunehmend erkannt wird und die Gestaltung dieses Lebensraumes vielfältig und lebendig bleibt.